

Psalm 8
Dreifaltigkeit C

Meine Lieben,

wir Irdische, Hiesige, Begrenzte dürfen hinrühren ans Jenseits. Von dort her fällt in solcher Versammlung, da wir uns auftun, auf uns eine Flut von Licht, uns zu erleuchten, Wärme, uns zu durchglühen. Wollen wir mitsammen uns hineintasten in dies Wunder!

Von dort her hören wir deutlich faßbar den Begriff, der hebräisch hieße ^{נֶפֶשׁ} nēš, zu deutsch - schwer zu übersetzen - "ein Menschlein": nicht 'ādām, sondern ein "Menschlein", ein Gebrechlich-Zerbrechliches, das, um überhaupt leben zu können, von früh an, von Anfang an, von der Macht des Jenseits her, eingeräumt wurde in das, was wir "Gruppe" nennen, Solidargemeinschaft, uns grundlegend, uns erlaubend denn dann, ein "Menschlein" zu sein - zerbrechlich, gebrechlich. Denn das, was uns ergänzt, ist ja da durch diese andern, von jenseit her erleuchtet, erwärmt, uns zubringend Licht und Wärme. Das ist ein Wunder! Menschlein, was bist du Menschlein!? Gott gedenkt deiner! So hat es geheißen im Psalm.

Und das andere: Wenn wir darin erst uns beheimatet haben, eingelagert haben, Fassung darin bekommen haben, ist nun, daß wir eingerückt werden in Verantwortung. Wir werden 'ādām, wir sollen "ein guter Mensch" werden - das ist 'ādām im Lichte des Jenseits, der Jenseits-Macht, Gottes. Er ordnet dem 'ādām, dem Menschen, dem Menschensohn, dem Menschenkind zu, so heißt es im Text. Wir sollen zugutekommen, wir dürfen noch zugutekommen, wir dürfen gut sein den andern. Das ist wieder ein Wunder, das die Jenseits-Macht an uns zu wirken bestrebt ist. Wir sind nicht gut, aber wir dürfen, sollen, können gut werden, zugute kommen.

Und das dritte, was wir gehört, vielleicht etwas überhört haben: Die Jenseits-Macht, eine lichte, wärmende Macht, wenn sie uns erreicht hat, heißt uns walten. Will heißen: Wir dürfen uns, sollen uns vergreifen an allem, was Werk der Schöpfung ist. "Du kröntest ihn mit Ehre und Glanz und ließest ihn walten der Werke deiner Hände. Du setztest ihm zu Füßen die Schafe und Rinder allsamt und auch das Getier des Felds und den Vogel des Himmels und die Fische des Meers und all was die Pfade der Meere durchzieht" - in unsere Verwaltung gegeben, daß wir, in Jenseit-Macht Licht bringend und erwärmend, all diese Dinge erschließen und einbringen.

So sagte ich zu Beginn: Wir dürfen ans Jenseits rühren, aufbrechen, wir Irdische, wir Hiesige in unserer Begrenzung, uns öffnen aufs Jenseits hin. Es, es drängt herein, uns erhellend mit Licht, uns erwärmend, daß wir noch glühen sollten als wie Wärmeöfen für andere, und das im großen Beruf: 'ādām und Walter aller Dinge des Schöpfers, das Ganze in einem einzigen Zugutesein, Zugutekommen. Wir dürfen gut werden einander.

Homilie zu Ps 8

Psalm 8

Wir hören das Harfenlied des David

- (2) DU, unser Herr,
wie hehr ('addīr) ist dein Name in allem Erdreich!
Du, dessen Hoheit (hōd) der Wettgesang gilt
über den Himmel hin,
- (3) aus der Kinder, der Säuglinge (jōn^eqīm) Mund
hast du eine Macht ('ōz) gegründet,
um deiner Bedränger willen.
- (4) Wenn ich ansehe deinen Himmel,
das Werk deiner Hände,
Mond und Sterne, die du hast gefestigt,
- (5) was ist der Mensch ('ānōš),
daß du sein gedenkst,
der Adam-Sohn,
daß du zuordnest ihm!
- (6) Ließest ihm ein Geringes nur mangeln,
göttlich zu sein,
kröntest ihn mit Ehre (kābōd) und Glanz (hādār),
- (7) hießest ihn walten das Werk deiner Hände.
Alles setztest du ihm zu Füßen,
- (8) Schafe und Rinder allesamt
und auch das Getier des Feldes,
- (9) den Vogel des Himmels
und die Fische des Meers,
was immer die Pfade der Meere durchwandert.
- (10) DU, unser Herr,
wie hehr ('addīr) ist dein Name
in allem Erdland!

Laßt uns, Menschenkinder, wir, die wir mit unseren Antlitzen Gottes Anwesenheit empfangen, laßt uns in der Schöpfung Namen, in aller Wesen Namen das Vornehme tun, was Er offenbar gemacht hat, unter uns vernehmlich macht, redend und hörend: "Hehr ist sein Name in allem Erdland." So haben wir's gelernt: Erdland - in all diesem Betrieb des Menschen auf Erden ist Er der Herr. Das Wort "hehr" ist im Hebräischen ein starkes Wort: der maßgebliche Herr in unseren Geschäften, die Teil sind des 'ādām und seines ganzen Staatswerks. Wir spüren die Spannung: Wie sollten wir dem gerecht werden, Bürger dieses Staats, dieser Erde, ihm verhaftet in so viel Mangel und Bedürfnissen, daß er, dieser Staat, ihnen abhelfe, und Ihm gehören, unserm Gottherrn, der uns maßgeblich worden ist? Dieser Gottherr, so heißt es, hat einen Stolz, seinen Stolz. Zu kränken ist er nicht, er wird sich durchsetzen. Dies ist ein Zuspruch hinein in unsere Situation, in der wir uns nicht

stark genug wissen und fühlen, ihm gerecht zu werden als Bürger dieses Staats, dieser Erde.

"Aus der Kinder und Säuglinge Mund": Nicht Kleinkinder sind gemeint; gemeint ist der voll erwachsene Mensch, der sich anrühren ließ von Seiner Anwesenheit, Kind ward vor Ihm, um als Kind dieses Gottherrn sich selber zu erfassen als wie ein Knecht, eine Magd. So bereitet er's uns: Wolltet ihr erst Kind sein vor mir, ihr würdet meine Knechte sein in Vollmacht und vermöget Dinge, die ihr euch von euch aus niemals könntet zutrauen: Ihr könnt meine Anwesenheit, den Hauch des Lebens, meinen Geist verbreiten. Dazu sind wir gerufen, dazu hat Er uns bereitet, Bürger dieses Staats, dieser Erde. Und all was uns zusetzt, bedrängt, überfordert, kaputtmachen möchte, zu Teilen kaputtgemacht hat schon, soll nun als schwächer erwiesen werden vor solchem Geist, dem Hauch des Lebens, den Er uns vermittelt in Solidargemeinschaft, in Nachbarschaft, wie wir es gelernt haben zu denken.

Was denn also ist "das Menschlein", so heißt es wörtlich, daß du an dieses Menschlein gedacht hast, es zu solchem zu berufen? Was ist der Menschensohn, daß an ihm dir liegt? Du hast doch die Sonne, hast doch die Meere, hast doch die Gewalten, hast doch die Mächte! Warum gedenkst du des Menschlein, unser, um es zu berufen, solches zu können - den Erdkreis zu verändern nach Deiner Maßgabe, Hauch des Lebens verbreitend, Nachbarschaft wirkend unter den Menschen! Dieser Beruf hat uns göttlich gemacht.

Ein Erschrecken im Herzen ist grade angebracht, wenn wir dieses Berufs inne werden. Zurückzucken läge nahe, aber deine Hoheit und Macht - "dein Sieg", so heißt es wörtlich im Text - ist uns verliehen. Ein Zurückschrecken ist nicht nötig. Du krönst uns mit Ehre und Glanz. Unsere Antlitze dürfen so widerstrahlen Ehre, die du verliehen, Glanz, den du verliehen hast, daß man sie gewahre auf unseren Antlitzen. Auf das sollen wir trauen. Wie weit das reicht, mag Er wissen. Wir tun's, und das ist genug.

So denn lassen wir uns ein auf eine Sendung, zu walten nach Seinem Gesetz, Anwalt, Verwalter zu sein für andere. Alle Werke deiner Hände sollen wir walten, so viel uns in die Hände fällt, all deiner Schöpfung, aller Kreatur gute Verwalter sein. Du hast über alles uns gesetzt, daß wir allem dienen, ein Segen seien.

Herr, unser Herr, wie stolz, wie erhaben ist dein Name, ausgerufen über uns! Was ist das Menschlein, daß du uns dazu ausgesucht hast, inmitten des Staats dieser Erde dem allen gerecht zu werden! Wir müssen nur Zeile um Zeile betrachten und nicht uns weigern, dann werden wir, so wie wir sind, mit aller Vergangenheit, die uns anhaftet, mit allem Schaden, den wir längst und oft genommen haben, hineingezogen in solchen Rang, in solche Würde, in solchen göttlichen Rang. Das lassen wir nicht antasten.